

DIE FITTE KUH



Tierbeobachtung, tiergerechte Haltung und die richtige Genetikwahl sind nur drei von vielen Massnahmen, die Kühe gesund alt werden lassen. (Bilder: Adrian Haldimann)

«Eine kranke Kuh ist kein Zufall»

Die Schweizer Kühe werden immer älter, und niemand bestreitet, dass eine bessere Tiergesundheit ein wichtiger Grund für diese Entwicklung ist. Gesunde Kühe zahlen sich aus – sowohl betriebswirtschaftlich als auch in der Arbeitsmotivation. Deshalb lohnt es sich, vorbeugend das Möglichste für eine gesunde Kuh zu unternehmen.

DER AUTOR



Adrian Haldimann ist Agronom und Redaktor beim «Schweizer Bauer». Als

Landwirt liegen ihm gesunde und fitte Kühe am Herzen.

adrian.haldimann@schweizerbauer.ch

Wer fitte und gesunde halten will, der muss mit Herzblut in die Tierhaltung investieren. Dazu ist nicht nur bares Geld gefragt: Tierbeobachtung, richtige Rassen- und Genetikwahl, vorbeugende Massnahmen und angepasste Fütterung spielen eine ebenso wichtige Rolle, wie wenn Geld in Stallanpassungen, für ein besseres Stallklima, mehr Licht und weiche Liegeflächen oder in die Bestandesbetreuung durch einen Tierarzt investiert wird. Fitte und gesunde Kühe leben länger, und nicht zuletzt können damit Remontierungskosten gespart werden.

Vor wenigen Tagen erreichte auf dem elterlichen Kleinbetrieb des Verfassers dieser Zeilen die erste Kuh eine Lebensleistung von 100 000 kg Milch. Folgende Massnahmen und Anpassungen halfen mit, dass sie diese Leistung erreichen konnte:

- Der Liegebereich aus Gummimatten wurde mit einer Kalkstrohmattatze ersetzt. Das hat weniger Zitzenverletzungen, bessere Hygiene und somit gesündere Euter zur Folge.

- Die 100 000er-Kuh hat überdurchschnittliches Hornwachstum. Deshalb steht bei ihr alle drei bis vier Monate funktionelle Klauenpflege auf dem Programm. Das Resultat sind gesunde Klauen. Zu Fuss ist sie wie eine Jungkuh.

Weil die Kuh in früheren Jahren nach der Abkalbung mit Milchfieber zu kämpfen hatte, wurde nun das Möglichste unternommen, um ihr einen gesunden Start in ihre zwölfte Laktation zu ermöglichen: Ohne Maisfütterung und ohne Kraftfutter legte sie im letzten Laktationsdrittel nicht zu viel Gewicht zu. Rund um die Abkalbung ging es nicht zuletzt darum, Kalzium in ausreichender Menge zur Verfügung zu stellen. Zu diesem Zweck wurde ihr fünf Tage vor der Abkalbung eine Vitamin-D3-Gabe injiziert. Rund um die Geburt erhielt sie im Abstand von zwölf Stunden total drei Kalziumbolus. Die Kuh blieb gesund, was sich in der laufenden Laktation in weniger Problemen bei der Fruchtbarkeit, der Euter- und der Klauengesundheit auswirken dürfte.



Genetik, bedarfsgerechte Fütterung, tiergerechte Haltung und gutes Management helfen, dass Kühe gesund bleiben. Jordan Tacy-Red überschritt im Mai die 100 000er-Marke. (Bild: hal)

- In den nächsten Wochen wird sie mit dem Red-Holstein-Stier Applefree angepaart. Mit einem Fitness-Index von 128 und guten Werten für Zellzahl und Nutzungsdauer wird die genetische Grundlage für langlebige Nachkommen geschaffen. Der positive Wert für Body Condition Score (BCS) verspricht robustere und stärkere Nachkommen. Und nicht zuletzt soll die Leichtkalbigkeit des Stieres der Kuh eine stressfreie nächste Abkalbung ermöglichen.

Der Stellenwert des Gesundheitsmanagements im Betrieb kann, wie das Beispiel zeigt, gar nicht hoch genug sein. Und die Genetik nimmt beim Bestreben nach gesünderen Kühen einen immer wichtigeren Stellenwert ein. Die

grosse Revolution waren die genomischen Zuchtwerte. In den letzten Jahren wurden sehr viele Zuchtwerte speziell im Bereich Fitness entwickelt. Und welchen Einfluss hat das Gesamt-Exterieur einer Kuh auf ihre Gesundheit? Ein langjähriger Viehzuchtkenner gibt in diesem Dossier auf diese und weitere Fragen zur Fitnesszucht Auskunft.

Ein Tierarzt macht folgende Aussage: «Kranke Kühe sind kein Zufall.» Und ein deutscher Betriebsleiter betont: «Zu einem grossen Teil sind Erkrankungen eine Folge des Managements.» Deshalb feile er ständig an der Verbesserung der selbst gesetzten Ziele zur Kuhgesundheit. In der Schweiz haben neben Landwirten und Zuchtverbände auch Bund und Kantone das Potenzial gesünderer Tiere erkannt. Ein Beispiel ist das Ressourcenprojekt Relait im Kanton Freiburg. Das Ziel ist weniger Antibiotikaeinsatz dank besserer Haltung und besserem Management.

In diesem Dossier lesen Sie von einem Bestandestierarzt, der den Landwirten hilft, die Tiergesundheit zu verbessern. Er überprüft regelmässig mit erhobenen Daten, ob die gesteckten Ziele erreicht werden. Ohne Datenerfassung können Ziele nicht überprüft werden. Und ganz ohne Aufwand geht es nun mal nicht. Aber es lohnt sich.

Adrian Haldimann

«Ich bin als Tierarzt ein Exot»

Tierarzt Beat Berchtold hat ein Online-Tool entwickelt, um den Landwirten die finanzielle Bedeutung der Tiergesundheit aufzuzeigen. Er unterstützt die Landwirte, ihre Tiere so zu halten, dass sie möglichst gesund sind und bleiben.

ADRIAN HALDIMANN

Beat Berchtold ist kein typischer Praktiker, der zu jedem Fall zu jeder Zeit auf den Betrieb kommt. Der 36-Jährige aus Bern konzentriert sich Vollzeit auf die tierärztliche Bestandesbetreuung. Wer jetzt meint, dass der Bestandesbetreuungsspezialist alle 14 Tage für den Fruchtbarkeitscheck den Betrieb besucht, liegt falsch. Mit dem Landwirt und falls nötig mit zusätzlichen Spezialisten feilt er an einer nachhaltigen Verbesserung der Tiergesundheit und der Wirtschaftlichkeit der Betriebe.

Kosten aufzeigen

Seine Dienstleistungen nutzen rund 40 Betriebsleiter mit Milchvieh- oder Mutterkuhhaltung. Berchtold bezeichnet sich selber als Exot. Sein Ziel ist nicht, möglichst viele Behandlungen durchzuführen. «Sobald ich auf einem Betrieb anhand der Fruchtbarkeits- und Gesundheitskennzahlen Potenzial für Kosteneinsparungen oder Mehreinnahmen erkenne, suche ich zusammen mit den Landwirten nach Möglichkeiten, dieses Potenzial zu nutzen», erklärt Berchtold. Er hat ein Online-Tool erstellt, womit er die Betriebskennzahlen einlesen kann. Wenn beispielsweise überdurchschnittlich viele Kühe an Milchfieber erkranken, werden die Kosten und die verlorenen Einnahmen

aufgelistet, die dadurch entstehen. Damit können Landwirte das Ausmass von Fruchtbarkeitsstörungen und Erkrankungen besser verstehen. «Ich stelle immer wieder fest, dass Landwirte nicht wissen, wie viel Geld sie bei mangelnder Tiergesundheit verlieren, respektive weniger einnehmen.» Vielfach sei man sich der Folgekosten wie etwa bei einem Nachgeburtverhalten nicht bewusst. Berchtold macht ein Beispiel: «Die erste Behandlung bei einer Nachgeburt verursacht meistens die geringsten Kosten. Weitere Behandlungen, gefolgt von tieferen Milchleistungen und schlechterer Fruchtbarkeit im Vergleich zu Tieren ohne Nachgeburtverhalten machen die grösseren Kosten und Verluste aus.» Die-

se sogenannten weichen Kosten seien nicht direkt und selten in einer Buchhaltung ersichtlich.

Kennzahlen nutzen

In den beiden oben stehenden Tabellen sind Kennzahlen von zwei Betrieben mit deren Kosteneinsparungspotenzial im Bereich Eutergesundheit und Tiergesundheit rund um die Abkalbung dargestellt. Für jede betriebsspezifische Kennzahl gibt es Zielwerte (siehe Box «Zielwerte»). Es gehe darum, Massnahmen zu treffen, um einer Erkrankung möglichst vorzubeugen. Periodisch soll überwacht werden, um rechtzeitig reagieren zu können, wenn überdurchschnittlich viele Probleme auftauchen. Eine genaue Dokumen-

tation sei unerlässlich, um den Gesundheitszustand und dessen Verlauf in der Herde zu kennen. Für Berchtold, der auf vielen Betrieben Verbesserungen der Tiergesundheit dank individueller Massnahmen feststellt, ist klar, dass auch auf den besten Betrieben ein Anteil Erkrankungen unvermeidbar sei und toleriert werde.

Die nebenstehenden Zielwerte, die in Studien wie etwa an der Hafl Zollikofen entwickelt wurden, sind nicht abschliessend und gelten vor allem für die Milchviehhaltung. Für jeden Tierbereich und jede Periode (Aufzucht, Mutterkuhhaltung, Mastbetriebe usw.) sind Kennzahlen verfügbar, anhand deren der Landwirt die Tiergesundheit auf dem eigenen Betrieb überprüfen kann. ●

VERLUSTE DURCH HOHE ZELLGEHALTE UND MASTIDIEN (BETRIEB MIT 15 KÜHEN)

Verluste durch einen hohen Zellgehalt (Milchleistung, Ansteckungsrisiko, etc.)

Durchschnittliche Tankzellzahl	Verluste kg Milch pro Kuh	Verlust pro Kuh (Milchpreis 50 Rp.)	Verlust ganze Herde
Letzter Monat: 174 000 Zellen/ml	774 000 Zellen/ml	32 Franken	485 Franken
Letzte 12 Monate: 141 000 Zellen/ml	625 000 Zellen/ml	313 Franken	4691 Franken

Verlust durch klinische Mastitiden

Anzahl	Gesamtkosten
Letzter Monat: 0	0 Franken
Letzte 12 Monate: 6	2952 Franken

Total Verluste diesen Monat: 485 Franken

Total Verluste pro Jahr: 7647 Franken (Daten letzte 12 Monate)

Quelle: Beat Berchtold

FINANZIELLE AUSWIRKUNGEN BEI ERKRANKUNGEN RUND UMS ABKALBEN (MIT 21 KÜHEN)

Bereich	Zielwert	Betrieb	Auswirkung pro Kuh (Milchpreis 52 Rp.)	Auswirkung ganze Herde
305-Tage Milchleistung (betriebsspezifisch)	7800 kg Milch	7332 kg Milch	243 Franken	5103 Franken
Prozentuale Anzahl Stoffwechselerkrankungen aller abgekalbten Tiere in den letzten 12 Monaten	5 Prozent	5 Prozent	0 Franken	0 Franken
Prozentuale Anzahl Labmagenverlagerung aller abgekalbten Tiere in den letzten 12 Monaten	3 Prozent	5,9 Prozent	48 Franken	1008 Franken
Prozentuale Anzahl Festliegen aller abgekalbten Tiere in den letzten 12 Monaten	10 Prozent	23,5 Prozent	55 Franken	1155 Franken

Total Verluste pro Kuh und Jahr: 346 Franken

Total Verluste ganze Herde pro Jahr: 7266 Franken

Quelle: Beat Berchtold



Beat Berchtold setzt sich als Tierarzt für das Tierwohl und die Tiergesundheit ein. (Foto: Dominique Meienberg)

ZIELWERTE

Eutergesundheit:

- Durchschnittliche prozentuale Anzahl Kühe mit hoher Zellzahl pro Periode: <20 Prozent aller laktierenden Kühe pro Periode.
- Prozentuale Anzahl klinische Mastitiden der laktierenden Kühe pro Monat: <2 Prozent aller laktierenden Kühe pro Periode.

• Prozentuale Anzahl Abgänge aufgrund von Eutergesundheit aller abgekalbten Tiere pro Periode: <5 Prozent aller abgekalbten Tiere pro Periode.

Weitere Erkrankungen:

- Prozentuale Anzahl Stoffwechselerkrankungen aller abgekalbten Tiere pro Periode: 5 Prozent aller abgekalbten

Tiere pro Periode.

- Prozentuale Anzahl Labmagenverlagerungen aller abgekalbten Tiere pro Periode: <3 Prozent aller abgekalbten Tiere pro Periode.

- Prozentuale Anzahl Festliegen aller abgekalbten Tiere pro Periode: <10 Prozent aller abgekalbten Tiere pro Periode.

Aufzucht:

- Prozentuale Anzahl klin. Durchfall aller geborenen Kälber pro Periode: <20 Prozent aller geborenen Kälber pro Periode.

- Prozentuale Anzahl klin. Lungenentzündungen aller geborenen Kälber pro Periode: <6 Prozent aller geborenen Kälber pro Periode. hal

Neue Fitnesszuchtwerte werden entwickelt

Züchter dürfen in Zukunft mit einer Vielzahl an neuen Werkzeugen rechnen, die ihnen ermöglichen, gesündere Tiere zu züchten.

ADRIAN HALDIMANN

Sind Sie sich bewusst, dass die Erfassung von Gesundheitsdaten Ihrer Tiere eine Voraussetzung ist für die Entwicklung von Zuchtwerten, die für die Zucht von gesünderen Tieren verwendet werden können? Kennen Sie den Gesundheitsstatus Ihrer Herde anhand von Kennzahlen? Die Gesundheitsdatenerfassung wird etwa wie eine Geburtsmeldung oder die Meldung beim Tierverkehr zur gewohnten Arbeit werden.

Jeder muss Beitrag leisten

Trotzdem erfasste bisher nur ein kleiner Teil der Swissherdbook-Betriebe die Gesundheitsdaten, wie Nicolas Berger vom Zuchtverband Swissherdbook sagt. Es wird aber vieles unternommen, um an mehr Daten zu kommen, die für die Entwicklung von Zuchtwerten notwendig sind. Ein Beispiel findet man im Bereich der Klauengesundheit, die nach mangelnder Fruchtbarkeit und Eutergesundheit die dritthäufigste Abgangsursache ist. 100 Klauenpfleger sollen bis 2024 die Daten vom Einzeltier erfassen. Der Grund



Ein Ziel ist, dass die Zuchtverbände in Zukunft die Gesundheitsdaten direkt von den Tierärzten erhalten. (Bild: sam)

ist das Ressourcenprojekt «Gesunde Klauen für die Zukunft». «Ein dringend nötiges Projekt», wie Maria Welham Ruiters vom Rindergesundheitsdienst sagt. Denn bisher gab es keine Anhalts- und Vergleichspunkte im Bereich Klauengesundheit. «Diese Datenerfassung wird uns in der Entwicklung einer Zuchtwertschätzung weiterhelfen», ist Berger überzeugt.

Daten vom Tierarzt

Ein weiterer Durchbruch steht bevor: «Um schneller an mehr und bessere Gesundheitsdaten zu kommen, arbeiten wir intensiv am Datenaustausch mit den Tierärzten», so Berger. Das Ziel sei, dass die Zuchtverbände die Gesundheitsdaten direkt von den Tierärzten erhalten. Damit

«Wir arbeiten intensiv am Datenaustausch mit den Tierärzten.»

entfalle der Mehraufwand für die Züchter, weil sie nicht mehr manuell die Gesundheitsdaten im System erfassen müssten. Den Züchtern werden in Zukunft noch mehr Werkzeuge angeboten, die sie in der Zucht auf gesündere Tiere einsetzen können. Neben dem bereits einge-

fürten Zuchtwert für Mastitisresistenz sei in Zukunft basierend auf Behandlungsdaten die Entwicklung weiterer Zuchtwerte im Bereich Geburt und Fortpflanzung oder Stoffwechsel (z. B. Milchfieber / Festliegen) denkbar, verrät Berger. Aktuell werde bereits an einem Zuchtwert für Ketose und einem Zuchtwert für die Verbesserung von Aufzuchtverlusten von Kälbern gearbeitet.

Ausland im Vorsprung

Zuchtspezialisten sind sich einig, dass Fitnesszuchtwerten in Zukunft eine grosse Bedeutung zugeordnet werden muss. Berger bringt es auf den Punkt: «Die Kosten für die Behandlung von kranken Tieren, erhöhte Remontierungskosten wegen frühzeitigen Abgängen aufgrund von Krankheiten sind enorm und werden sehr oft unterschätzt.» International wird bereits intensiv mit sogenannten Wellness-Zuchtwerten gearbeitet. Hinter deren Entwicklung stehen oft Grossunternehmen wie der US-Konzern Zoetis. Die Entwicklung von Zuchtwerten durch grosse internationale Konzerne sei stark umstritten, wie Berger sagt. Ihr Wissen würden sie nicht teilen und ihre Arbeit sei im Gegensatz zu den Zuchtorganisationen, die mehrheitlich in bäuerlicher Hand sind, gewinnorien-

tiert. Berger gibt zu, dass es mit den kleinen vorhandenen Strukturen in der Schweiz nicht möglich sei, im selben Tempo wie im Ausland neue Zuchtwerte zu entwickeln. Glücklicherweise sei man international sehr gut vernetzt, so dass auf die neuesten Entwicklungen aus dem Ausland zurückgegriffen werden könne. Qualitas AG, eine Tochtergesellschaft von Swissherdbook und Braunvieh Schweiz, hat in den letzten Jah-

«Aktuell wird an Zuchtwerten für Ketose und Aufzuchtverluste von Kälbern gearbeitet.»

ren die Forschungsarbeit für die Entwicklung neuer Zuchtwerte übernommen. Der Grund ist die fehlende Forschung im Bereich der quantitativen Genetik an Schweizer Universitäten. Die züchterische Verbesserung der Fitnessmerkmale wird einfacher und effizienter. Trotzdem darf man Merkmale wie etwa die Milchleistung nicht in den Hintergrund stellen. «Das Ziel sollte es sein, die Fitness nachhaltig zu verbessern, ohne die anderen Merkmale zu vernachlässigen», sagt Berger abschliessend. ●

Wellness- und Fitnesszucht ist im Anmarsch

Die Erbllichkeit von Gesundheitsmerkmalen ist zwar deutlich tiefer als etwa die Milchleistung oder die Kuhgrösse. Trotzdem können Fortschritte in der Zucht auf Fitness erreicht werden – nicht zuletzt dank der genomischen Selektion.

ADRIAN HALDIMANN

Die Genetik hat einen hohen Einfluss auf die Herde. Milchzuchtswerte von Kühen und deren Milchleistungen zeigen dies deutlich. Ein Beispiel ist auf dem deutschen Betrieb der Westrup-Koch GbR mit 600 Kühen zu finden. Der Milchviehhalter Ulrich Westrup hat seine 15 Kühe mit dem besten Milchzuchtswert und die 15 Tiere mit dem schlechtesten miteinander verglichen. Die besten 15 Kühe gaben 12600 kg und die schlechtesten 8500 kg Milch, sagt er gegenüber dem Fachmagazin DLG-Mitteilungen.

Gesundheit ist erblich

Doch nicht nur Exterieur- und Leistungsmerkmale sind erblich. Auch auf Gesundheitsmerkmale kann gezüchtet werden, allerdings ist die Erbllichkeit tief. Das Mass für die Erbllichkeit liegt unter 0,2 (z. B. Fett % 0,63). Vielmehr sind es die Umwelteinflüsse, die zu hohen Zellzahlen, zu Ketose oder zu Eierstockzysten führen. Eine Labmagenverlagerungen hat eine Erbllichkeit von 0,14, Lahmheit nur noch eine von 0,04.

Fortschritte möglich

Aktuell wird die Zucht trotz tiefer Erbllichkeit Richtung mehr Fitness entwickelt. Der Fokus liegt stark auf funktionellen Merkmalen. Grund dafür sind genomische Zuchtswerte. Samuel Krähenbühl von Swissgenetics machte an einer Veranstaltung folgende Aussage: «Dank genügend Gesundheitsdaten und der genomischen Selektion



Gesunde Tiere rund um die Geburt: Die Zucht auf Gesundheitsmerkmale wie etwa Nachgeburtverhalten oder Mastitis erhält je länger je mehr eine grössere Bedeutung. (Bild: ral)

können wir trotz tiefer Erbllichkeit Fortschritte in der Zucht auf Fitness erreichen.» Ein Zitat von Charlie Will von der KB-Organisation WWS lautet: «Jedes Merkmal, das sich messen lässt, kann man dank der Genomik auch züchterisch verbessern.» Deshalb lohnt sich heute und in Zukunft die Zucht auf Gesundheitsmerkmale mehr denn je. Denn deren wirtschaftliche Bedeutung ist hoch.

Wellness im Anmarsch

International schlagen die Besamungsorganisationen mit Gesundheits- und Effizienzlabels bei ihren Stieren um sich. World Wide Sires und Select Sires in den USA nutzen etwa den von Zoetis entwickelten Wellness-Index, der die sechs Gesundheitsmerkmale Mastitis, Gebärmutterentzündung, Nachgeburtverhalten, Labmagenverlagerung, Ketose und Lahmheit einbezieht. Die Züchter werden damit mit zusätzlichen Informationen versorgt, die ihnen hel-

fen, gesündere Tiere zu züchten. Erste Ergebnisse zeigten, dass bei den unteren 25 Prozent der genomisch getesteten Tiere das Erkrankungsrisiko der oben genannten Erkrankungen etwa doppelt so hoch ist wie bei den besten 25 Prozent. Die Selektion auf gesündere Kühe hilft, die Behandlungs- und Arbeitskosten zu senken. Die Sterberate kann möglicherweise verringert, die Trächtigkeitsrate verbessert und die Leistung erhöht werden. Auch ein Kälber-Wellnessindex mit den Kälber-Wellnessmerkmalen Kälberfitness, Kälberatemwegserkrankungen und Kälberdurchfall wurde bereits eingeführt.

Zu 30 Prozent Immunity

Stiere von Semex, die mit Immunity+ gekennzeichnet sind, sollen widerstandsfähiger gegen Krankheiten sein und dies auch weitervererben. Anfang 2013 wurde dieses System, das



die durch Antikörper vermittelte Immunabwehr und die zellbasierte Immunität eines Tieres getestet, eingeführt. Nachkommen dieser Stiere sollen eine breit angelegte Abwehr gegen viele Viren und Bakterien haben und so weniger an Mastitis, Metritis, Nachgeburtverhalten oder Lungenentzündungen leiden. In einer Untersuchung mit 3000 Kühen in 64 Herden in Nordamerika gab es bei Immunity+-Kühen 27 Prozent weniger Mastitis, 17 Prozent weniger Gebärmutterentzündungen und 32 Prozent weniger Nachgeburtverhalten. Insgesamt wurden bei diesen Kühen 19 bis 30 Prozent weniger Erkrankungen über alle Betriebe diagnostiziert. Die Erbllichkeit wurde nun durch zwei weitere Studien bestätigt. Semex verspricht: Wer Immunity+-Stiere einsetzt, bekommt zu 30 Prozent auch ein Immunity+-Kalb.

Der Platz fehlt, um alle Zuchtswerte und Labels zu erwähnen. Klar ist, dass die Reise weitergeht mit dem Ziel einer gesünderen Kuh. ●

INDEX FUNKTIONALITÄT – FRUCHTBARKEIT

IFF steht für Index Funktionalität – Fruchtbarkeit. Die bewerteten und berücksichtigten Merkmale wie Persistenz, Zuchtswert (ZW) Zellzahl, ZW Fruchtbarkeit, Index Nutzungsdauer, Index Milchfluss, ZW Normalgeburten

stellen das Zuchtziel einer Rasse hinsichtlich Funktionalität und Fruchtbarkeit dar. In den Fitnesswert (FIW) bei Braunvieh und Originalbraunvieh fliesst zudem mit fünf Prozent die Fundamentnote mit ein. hal



Roylane Shottle Mindy: Stammutter von Musa.



Halogen ist bester geprüfter Holsteinstier nach IFF.



Rally ist mit einem IFF von 146 der höchste RF-Stier.



TGD-Holstein Lucky Bronneus bringt 162 IFF.



Mast's Adi Borneo ist der beste IFF-Jungstier bei SF.



Flavio hat bei Simmental einen IFF von 115.



Jungstier Canyon bringt einen Fitnesswert von 135.



Michi ist bester geprüfter OB-Stier nach FIW.

«Schönheit hat keinen so grossen Einfluss»

Urs Wichser vom Genetik-anbieter Select Star spricht über die Bedeutung von Fitness in der Zucht und blickt in die Zukunft.

INTERVIEW:
ADRIAN HALDIMANN

«Schweizer Bauer»: Welchen Stellenwert haben Fitnessmerkmale, wenn Sie Stiere für Ihr Besamungsprogramm selektieren?

Urs Wichser: Die Bedeutung hat in den letzten Jahren laufend zugenommen. Die verfügbare Zeit für das Einzeltier wird immer geringer. Das ist ein wichtiger Grund für diese Entwicklung. Der Fitness-Index (IFF und FIW) fasst alles sehr gut zusammen. Von den Einzel-Zuchtwerten haben die Fruchtbarkeit und die Eutergesundheit die grösste Bedeutung.

Wie hat sich die Nachfrage nach Stieren mit guten Fitnessmerkmalen in den letzten Jahren entwickelt?

Die Nachfrage ist kontinuierlich gestiegen – ein Trend, der anhalten wird. Stiere, welche in den Fitnessmerkmalen extrem unter dem Durchschnitt sind, müssen schon die Besten von den Besten

in einem anderen Segment sein, ansonsten ist ihr Absatzmarkt sehr beschränkt.

Wie wird sich die Fitnesszucht in den nächsten Jahren entwickeln?

In vielen Ländern sind die Programme, welche die Gesundheitsdaten mit den Zuchtwerten verknüpfen, schon in voller Fahrt. Die Sicherheit bei den Fitness-Zuchtwerten und deren Bedeutung wird weiter zunehmen. Je grösser die weltweite Rassenpopulation ist, um so einfacher ist es, gute und viele phänotypische Gesundheitsdaten zu bekommen. Damit steigt die Sicherheit der Zuchtwerte. In der Schweiz stehen wir noch ganz am Anfang, aber die Sache hat Fahrt aufgenommen und ich hoffe, dass wir bald auch Ergebnisse für unsere kleinen Populationen haben.

Welche Bedeutung hat das Exterieur auf Fitnessmerkmale?

Jeder, der mich kennt, weiss, wie

gerne ich «schöne» Kühe bewundere. Aber ich bewundere auch die besonders leistungsstarken und funktionellen Kühe. Bei dieser Frage geht es um knallharte Fakten. Tatsache ist, dass einzelne Merkmale des Exterieurs einen sehr grossen positiven wie auch negativen Einfluss auf die Nutzungsdauer der Kühe haben. Aber das «Gesamt-Exterieur, die Schönheit», hat leider keinen so grossen Einfluss auf die Fitnessmerkmale und deren Zuchtwerte, wie wir es

uns immer wieder gerne einreden. Heute kann sehr

ZUR PERSON

Urs Wichser, 46-jährig, ist Spartenleiter der Bereiche Genetik, Marketing und Export bei Select Star SA. Der in Schwanden GL wohnhafte Genetikexperte führt dies im Mandat seit 1999. Nach der landwirtschaftlichen Ausbildung arbeitete er im Viehhandel. In den USA liess er sich aus- und weiterbilden und gründete 1999 mit Peter Bosshard die Züchter-Service ZS AG. *hal*



vielen direkt bestimmt und muss nicht mehr über Hilfsmerkmale selektioniert werden. Das soll aber nicht heissen, dass es nicht extrem wichtig ist, dass so viele Tiere wie möglich jedes Jahr neu linear beschrieben werden, um das System zu füttern. Sprich: diese Daten dienen zur Validierung und/oder zur Verbesserung des Zuchtwertschätzungssystems. Das Gleiche gilt auch für Leistungs- sowie Fitnessdaten bzw. Gesundheitsmerkmale. «Phenotype is King in this era of genomics!» (Übersetzung: Alle phänotypischen Daten sind im Zeitalter der Genomik König!). (Bild: zug) ●

BESTE JUNGSTIERE NACH INDEX FITNESS

Rasse	Name	Index Fitness	Anbieter
SI*	Lutz	113	Swissgenetics
SI*	Hortensio	112	Swissgenetics
SF*	Mast's Adi Borneo	116	Swissgenetics
SF*	Amacher's Adi Lumino	113	Swissgenetics
RH*	TGD-Holstein Lucky Bronneus	162	Swissgenetics
RH*	Villstar Lessing Z	147	Select Star
RF*	ST Gen Salvatore Rally	146	Select Star
RF*	Swissbec Pat	141	Swissgenetics
HO*	Badger S-S-I Musa	149	Select Star
HO*	S-S-I Bg Frzzld Riveting	149	Select Star
BS*	Canyon	135	Select Star
BS*	Senator	127	Swissgenetics
OB*	Stalder Hasle Domino	115	Select Star
OB*	Nivor	113	Swissgenetics

*SI=Simmental; *SF=Swiss Fleckvieh; *RH=Red Holstein; *HO=Holstein; *BS=Brown Swiss; *OB=Original Braunvieh

BESTE GEPRÜFTE STIERE NACH INDEX FITNESS

Rasse	Name	Index Fitness	Anbieter
SI*	Flavio	115	Swissgenetics
SI*	Mont-Blanc	114	Swissgenetics
SF*	Nidi's Petran Ophir	127	Swissgenetics
SF*	Amacher's Kata Lons	123	Swissgenetics
RH*	Kamps-Hollow Island	128	Swissgenetics
RH*	Tiger-Lily Dtry Ladd P	124	Swissgenetics
RF*	Ladys-Manor Olympian	141	Swissgenetics
RF*	Ri-Val-Re Cash Salsa	132	Select Star
HO*	Cookiecutter Petrone Halogen	144	Select Star
HO*	S-S-I 1st Class Flagship	134	Select Star
BS*	Hacker	125	Select Star
BS*	Egochs Dally Simbaboy	123	Swissgenetics
OB*	Michi	118	Swissgenetics
OB*	Luca	116	Swissgenetics

*SI=Simmental; *SF=Swiss Fleckvieh; *RH=Red Holstein; *HO=Holstein; *BS=Brown Swiss; *OB=Original Braunvieh